

Pressemitteilung zur Teilnahme von Semjon Contemporary an der *positions berlin 2018*

Vorgestellt werden Werke von Ursula Sax und Marc von der Hocht.

Dass die Kunstwerke von Ursula Sax und Marc von der Hocht zusammen in einer Messekoje gezeigt werden, ist naheliegend. Beide Künstler haben den Raum als Thema und erobern ihn. Beide verfolgen unkonventionelle Ansätze in der Bild- und Skulpturenfindung. Beide Künstler sind in ihrem Werk ernsthaft und spielerisch zugleich. Ihr Humor ist feinsinnig. Beide Künstler schätzen sich.

Ursula Sax, die Grande Dame der Bildhauerei, geboren 1935 in Backnang in Baden-Württemberg, ist neben ihren anderen zahlreichen öffentlichen Skulpturen vor allem durch *Looping*, die Königin der Berliner Stadtskulpturen, am Messedamm/Avus bekannt geworden, der in einer kühnen signalgelben Geste sich seit 1992 18 m hoch in den Berliner Himmel schraubt, um sich 50 m entfernt wieder im Boden zu verankern. So kühn und mutig dieses bildhauerische Zeichen uns heute noch immer überrascht, so hält das Leben dieser Ausnahmekünstlerin selbst große Überraschungen bereit. Mit gerade mal 15 Jahren begann sie in Stuttgart an der Akademie für Bildende Künste ihr Erststudium, danach 1955-60 bei Hans Uhlmann in Berlin, um Jahrzehnte später selbst als Professorin für Bildhauerei eine neue Generation von Künstler*innen in Berlin, Braunschweig und Dresden zu prägen. Ursula Sax hat mit allen Materialien gearbeitet: Marmor, Eisen, Bronze, Holz, Keramik, Porzellan und Stoff und das ihnen Eigene herausgearbeitet.

Jüngst hatte sie bei Semjon Contemporary ihre neuesten Werke, fast alles raumgreifende Hängeskulpturen aus enzianblau lackiertem Aluminium in ihrer Ausstellung *Blauer Salon* vorstellen können. Die Neuinszenierung ihres legendären *Geometrischen Balletts (Hommage á Oskar Schlemmer)* von 1992 wird ihre Uraufführung nächstes Jahr in Dresden oder Berlin erfahren. 2015 wurde in einer großen Ausstellung bei Semjon Contemporary sowie in den Deutschen Werkstätten Hellerau ihre vielseitigen bildhauerische Projekte vorgestellt, die mit einem umfassenden Katalog begleitet wurden und die Bedeutung ihrer Bildhauerei und ihre künstlerische Autorität unterstreicht.

Ursula Sax ist mit zahlreichen Werken vertreten in Sammlungen der Neuen Nationalgalerie, der Berlinischen Galerie, des Dresdner Albertinum – Galerie Neue Meister, der Kunsthalle Bremen, des Kunstmuseums Bonn, der Klassikstiftung Weimar, der Städtische Galerie Dresden, der Städtischen Museen Heilbronn, sowie der Städtischen Museen Zittau.

Marc von der Hocht, geboren 1980 in Wilhelmshaven, hat, wie die Sax, zweimal ein Kunststudium durchgeführt, zuerst in Mainz bei Anne Berning und dann an der Universität der Künste bei Robert Lucander, das er 2014 mit dem Meisterschülertitel abschloss. Schon zwei Jahre zuvor beginnt Semjon Contemporary die Zusammenarbeit mit ihm. Seine Malerei bekam durch die Beschäftigung und Erfahrung mit der Collage aus Hochglanzmagazinen (u.a. Motorsport und Architektur) eine Stringenz, die in ihrer Ästhetik und Haltung als abstrakte, tektonische und dynamische Malerei ihr unverkennbares Sujet bildet. Diese Ernsthaftigkeit in der Malerei, die kraftvoll und gleichzeitig leicht und beschwingt daher

kommt, hat ihm schon wichtige Preise zugeführt: 2016 erhielt er den *Preis des Haus am Kleistpark*, Berlin und den *Förderpreis Malerei 2016 der Kulturstiftung der Öffentlichen Versicherungen Oldenburg*. Sind die Malereien selbst schon (optisch) raumgreifend in ihrer Tiefenschichtung, so radikalisiert der Künstler ab 2014 diesen Ansatz, in dem er die Malerei durch ein gebautes und aufgestelltes *Strebewerk* in den Raum hebt. Die in der laufenden Einzelausstellung – parallel zur *positions berlin* – gezeigten neuen Werke führen diesen Aspekt weiter und kontextualisieren ihn mit der Welt der Industrie und des Handwerks. *artefact affairs*, so der Titel der Ausstellung, führt die verschiedenen Werkgruppen zusammen. Die Malerei, die u.a. mit Lüftungselementen aus dem Berliner Tresor-Club eine (neue) inhaltliche und ästhetische Einheit bildet, trifft mit der Collage auf seine futuristischen und von der digitalen Welt 'aufgeladenen' Lichtskulpturen.

In der von der *positions berlin* kuratierten Sonderschau wird auch *Netz 2*, ein *Stickwerk* von Ute Essig aus diesem Jahr gezeigt werden.

Semjon H. N. Semjon
August 2018